

Pflege von Zimmerpflanzen

Unsere Zimmerpflanzen können in ihrer Vielfalt an Blütenformen und Farben nur dann gut gedeihen, wenn sie optimale Bedingungen vorfinden, am besten die gleichen wie an ihrem heimatischen Standort. Die Heimat der meisten Zimmerpflanzen liegt in tropischen oder subtropischen Ländern, wo sie unter verschiedensten klimatischen Bedingungen leben. Diese Pflanzen mit so vielfältiger Herkunft kommen dann in unsere Wohnungen, die meist sehr ungünstigen Bedingungen haben. Das kann zum einen die Lichtverhältnisse sowie Temperatur und Luftfeuchtigkeit sein. Aber auch die Wassergaben sind entscheidend.

Licht

Der Lichtbedarf der Pflanzen ist unterschiedlich. Dennoch ist für die meisten Pflanzen ein heller Standort ohne direkte Sonne mit Ausnahme der Morgen- und Abendstunden und des Winterhalbjahres optimal. Außerdem haben Blütenpflanzen insgesamt einen höheren Lichtanspruch als reine Blattpflanzen. Bei Lichtmangel kommt es zu verstärktem Längenwachstum, die Blätter werden kleiner und heller; bunte Pflanzenteile vergrünen. Am besten für die Pflanzen ist es, sie Stück für Stück etwas zu drehen. Dabei gilt auch, je heller es ist, um so wärmer darf es im Raum werden (Ausnahme: Ruhezeiten).

Vorsicht im Frühjahr: Wenn die Pflanzen noch nicht an das Licht gewöhnt sind oder nach den Eisheiligen

ins Freie gebracht werden, bekommen sie leicht einen »Sonnenbrand«.

Temperatur

Je nach Herkunft haben die Pflanzen unterschiedliche Temperaturansprüche, die überwiegende Zahl der Zimmerpflanzen hat jedoch einen ähnlichen Wärmebedarf wie der Mensch, er liegt zwischen 16 und 22°C, möglichst mit einer geringen Nachtabsenkung als Erholungsphase. Pflanzen, die sich bei 8 – 12°C wohl fühlen, sollten im Schlafzimmer, im Flur oder in einen anderen kühleren Raum stehen. Pflanzen, die nach den Eisheiligen ins Freie gestellt werden, sind noch nicht abgehärtet und empfindlicher gegen niedrige Temperaturen. Sie sollten also langsam daran gewöhnt werden. Bodenwärme: Niedrige Bodentemperatur behindert Wasser- und Nährstoffaufnahme und verursacht Wurzelschäden. Die Bodentemperatur sollte möglichst nicht niedriger als die Lufttemperatur sein. Besonders wichtig ist dies bei tropischen Pflanzen, Vermehrung und Hydrokultur.

Wasser

Hier gilt: *Lieber weniger als zuviel gießen!*

Sehr wichtig für das gute Gedeihen unserer Topfpflanzen ist eine optimale, regelmäßige Wasserversorgung. Häufig sind Pflanzen, die in zu großen Töpfen und/oder in kühleren Räumen stehen, zu nass, während Pflanzen, die in einem Raum mit höherer Temperatur (z. B. auf dem Fensterbrett über dem Heizkörper) stehen,

tägliches Gießen erfordern. Dies gilt besonders für Pflanzen in Tontöpfen, da durch die Wand des Tontopfes relativ viel Wasser verdunstet. Im Gegensatz dazu wird durch die Wand von Plastiktöpfen kein Wasser verdunstet. Hier ist aber die Gefahr gegeben, dass die Pflanzen zu nass stehen. Pflanzen, bis auf wenige Ausnahmen, nicht über längere Zeit im Wasser – Staunässe – stehen lassen, da die Gefahr des Wurzelabfaulens gegeben ist. Auch ist Nässe in Verbindung mit Kälte und Lichtmangel besonders schädlich! Nach dem Gießen und Sprühen sollten die Pflanzen bis zum Abend wieder abtrocknen. Möglichst Knollen, Rosetten, empfindliche Blätter usw. nicht benetzen. Umsicht auch bei Sonne – es kommt zur Brennglaswirkung. In diesen besonderen Fällen über den Untersatz gießen.

Vorsichtig gegossen werden sollten auch Pflanzen, die in einem geschlossenen Keramiktopf stehen. Beim Gießen sollte die Entwicklungsphase der Pflanzen berücksichtigt werden. Jungpflanzen haben in der Regel einen geringeren Wasserbedarf als große Pflanzen. Kalkempfindliche Pflanzen, wie z. B. Azaleen (*Rhododendron-Arten*), Eriken (*Erica-Arten*), Kamelien (*Camellia japonica*) und Hortensien (*Hydrangea-Arten*) sollten mit enthärtetem (kalkfreiem) Wasser gegossen werden. Das Leitungswasser kann mit den im Fachhandel erhältlichen Mitteln in flüssiger oder Tablettenform enthärtet werden, oder es

kann ganz einfach Regenwasser zum Gießen verwendet werden.

Luftfeuchtigkeit

Pflanzen benötigen überdurchschnittlich hohe Luftfeuchtigkeit (meist zwischen 50 und 70% rF). Besonders im Winter sind die Räume oft zu lufttrocken. Pflanzen, deren Heimat feuchte Wälder sind, z. B. Orchideen, Bromelien, Farne und viele Blattpflanzen benötigen eine hohe Luftfeuchtigkeit. Für diese Pflanzen reicht die Luftfeuchtigkeit in unseren Wohnungen nicht aus. Hier können zusätzliches Besprühen des Laubes mit Wasser oder Verdunstungsgefäße, die an Heizkörpern angebracht werden, eine wertvolle Hilfe sein. Beste Bedingungen erreicht man im geschlossenen Blumenfenster. Kakteen und Dickblattgewächse, die an einem trockenen Standort beheimatet sind, vertragen in der Regel trockenere Luft.

Noch etwas Wichtiges:

Beim Lüften darf keine Zugluft entstehen - weder kalt noch warm. Trockenheiße Luft fördert Schädlinge, feuchtwarme oder feucht-kühle Luft dagegen pilzliche Erreger.

Düngen

Um unseren Zimmerpflanzen ein bestmögliches Wachstum zu ermöglichen, müssen sie ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. Hierfür wird meist mineralischer Volldünger in flüssiger Form, der im Handel erhältlich ist, verwendet. Wichtig ist, dass die Dünger nicht stärker konzentriert benützt

werden als die Gebrauchsanweisung es empfiehlt. Besser gibt man den Pflanzen häufiger kleine Nährstoffgaben, als größere Mengen in längeren zeitlichen Abständen.

Substrate

Substrate sollen keimfrei sein und lange Zeit luftdurchlässig, d. h. strukturstabil bleiben. Hauptbestandteil der Fertigsubstrate ist Torf, es gibt jedoch Torfsubstrate mit (= Einheitserde) und ohne Ton- bzw. Lehmenteile. Torferden dürfen nie ganz austrocknen. Im Handel sind die für Sonderkulturen benötigten Substrate (Orchideen, Bromelien, Kakteen, Azaleen) zu bekommen. Fertigsubstrate können nach Bedarf aufgebessert werden.

Umpflanzen

Ist der Topfballen völlig durchwurzelt, wird umgepflanzt. Jüngere Pflanzen regelmäßig, mit zunehmendem Alter in größeren Abständen, hier wird z. T. nur die oberste Erdschicht erneuert. Im Durchschnitt topft man alle 2 bis 3 Jahre um. Die Topfgröße richtet sich nach der Größe des Ballens und dem Zustand der Pflanze. Töpfe jedoch nicht zu groß wählen. Beste Zeit für Umpflanzenarbeiten ist das zeitige Frühjahr. Beim Umtopfen sollte der Ballen feucht sein, damit er zusammenhält; nur Pflanzen mit leicht brechenden Blättern sollten vorher etwas abtrocknen.

Ruhezeiten

Je nach ihrer Herkunft brauchen Pflanzen gleichmäßige Bedingungen oder auch mehr oder weniger ausgeprägte Ruhezeiten eventuell mit Temperaturabsenkung. Ruhezeiten können je nach Pflanzenart helle und kühle, aber auch lichtarme warme bzw. kühle Standorte erfordern. Wasser- und Nährstoffversorgung müssen dabei reduziert oder eingestellt werden. Auch bei Pflanzen ohne ausgeprägte Ruhezeiten sollten Wasser und Nährstoffe im Winter reduziert oder aber Zusatzbelichtung gegeben werden. Viele Pflanzen brauchen Ruhezeiten sowohl zur Blütenbildung als auch zur Gesunderhaltung.

Weitere Pflegemaßnahmen

Vorsicht mit Blattglanzmitteln; nur bei hartlaubigen, unempfindlichen Arten! Keine anderen »Hausmittel« verwenden. Keinesfalls die Blattunterseiten behandeln. Rückschnitt möglichst nach einer Ruheperiode oder nach der Blüte. Ältere Pflanzen dadurch verjüngen; jüngere Pflanzen stutzen, damit sie sich verzweigen.

Informationen zu einigen Pflanzengattungen sind den Merkblättern 7.2 bis 7.6 zu entnehmen.

Die grünen Ratgeber



8.1. Zimmerpflanzen – Pflege und Wirkung